



**SCHLOSS HAMBORN**



**Waldorfkindergarten  
Schloss Hamborn e.V.**

Konzept und Leitbild

Waldorfkindergarten Schloss Hamborn e. V.  
Schloss Hamborn 45  
33178 Borcheln

Telefon: 05251-389 350  
E-Mail: [kindergarten@schlosshamborn.de](mailto:kindergarten@schlosshamborn.de)  
[www.schlosshamborn.de/die-einrichtungen/waldorfkindergarten](http://www.schlosshamborn.de/die-einrichtungen/waldorfkindergarten)



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor .....	4
1.1 Leitbild .....	4
1.2 Entstehungsgeschichte .....	4
1.3 Träger .....	4
1.4 Verwaltung .....	4
1.5 Lage und Räumlichkeiten .....	5
1.6 (Pädagogisches) Team .....	5
1.7 Aufnahme im Kindergarten.....	6
1.7.1 Aufnahmeverfahren.....	6
1.7.2 Aufnahmekriterien.....	6
2. Rahmenbedingungen .....	6
2.1 Gesetzliche Grundlage.....	6
2.2 Gruppenformen.....	6
2.3.1 Umsetzung Gruppenform I – Kinder von 2-6 Jahren.....	7
2.3.2 Umsetzung Gruppenform III – Kinder von 3-6 Jahren.....	9
2.4 Betreuungszeiten .....	9
2.5 Kindeswohl .....	9
2.5 Inklusion .....	10
3. Tages-, Wochen- und Jahresablauf .....	11
3.1 Tagesablauf.....	11
3.2 Frühstück und Mittagessen.....	12
3.3 Wochenrhythmus .....	12
3.4 Jahreslauf und Feste .....	12
4. Grundsätze der Waldorfpädagogik .....	12
4.1 Unser Bild vom Kind.....	12
4.2 Vorbild und Nachahmung .....	13
4.3 Rhythmus und Wiederholung .....	14
4.4 Mit allen Sinnen lernen.....	14
4.5 Spiel und Spielzeug .....	15
4.6 Eurythmie .....	15
5. Bildung und Förderung.....	16
5.1 Bildungsbereiche .....	16

5.8 Bildungsdokumentation .....	19
8. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	20
9. Partizipation und Beschwerde.....	22
10.1 Partizipation der Eltern .....	22
10.2 Partizipation von Kindern.....	23
10.3 Beschwerde .....	24
10.3.1 Beschwerdewege des Kindes .....	24
10.3.2 Beschwerdeleitfaden für Eltern .....	25
10. Vernetzung und Kooperation .....	25
11. Qualitätssicherung.....	26
11.1 Weitere Instrumente zur Sicherung der Qualität.....	26
11.2 Qualitätssicherung auf externer Ebene .....	26

# 1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

## 1.1 Leitbild

„Dein bejahender Blick ist das stärkste Gut meines Lebens.“

Gerhard Joedicke

Dieser wichtige Satz zur Einweihung unseres Kindergartens beschreibt eine Grundgeste unserer erzieherischen Tätigkeit.

Jedes Kind, das den Weg zu uns in den Kindergarten findet, soll sich in seiner Einzigartigkeit gesehen und angenommen fühlen. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dem anthroposophischen Menschenbild. Wir sind der Überzeugung, dass jeder Mensch eine schicksalstragende Individualität ist und bieten in unserem Kindergarten den Schutz, sowie den freien Entwicklungsraum, in dem das Kind sich körperlich, seelisch und geistig behütet und geborgen fühlen kann.

Mit den dahingehend entstehenden Fragen beschäftigen wir uns in regelmäßiger Grundlagenarbeit und in unseren Konferenzen. Das vertrauensvolle Miteinander und die kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern bilden eine unerlässliche Grundlage für ein gutes Gelingen unserer Arbeit.

In unserem Team wird Entwicklungsbereitschaft und Mut zur Selbstreflexion vorausgesetzt. Dazu gehört das verantwortliche Handeln im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern, wie auch im gleichen Maße unseren Mitarbeitenden gegenüber. Dies bekräftigen wir mit einer Unterschrift in einem Verhaltenskodex und verpflichten uns mit dieser dem Schutz der Kinder und Mitarbeitenden.

Um die Waldorfpädagogik zeitgemäß umsetzen zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren, Fachtagungen und Supervisionen teil.

Neben den eigens für unseren Kindergarten konzipierten und gestalteten Räumlichkeiten bietet uns der Gesamtorganismus Schloss Hamborn ein ideales Umfeld. Eingebettet in die seit Jahrzehnten biologisch-dynamisch kultivierte Landschaft erleben wir hier auf natürliche Weise intensiv den Kreislauf der Jahreszeiten.

Da das Leitbild wie ein Stern für uns leuchtet, evaluieren wir dieses jedes Jahr zu Dreikönig gemeinsam.

## 1.2 Entstehungsgeschichte

Unser Kindergarten befindet sich seit 1997 auf dem Gelände Schloss Hamborns. Den Samen für die Gründung des Kindergartens legte im Jahre 1978 der Waldorfspielkreis in Salzkotten/Bosenholz, aus dem heraus der Waldorfkindergarten in Paderborn-Wewer 1982 gegründet wurde. Es folgten viele Jahre der Verwirklichung der Waldorfpädagogik in Wewer. Als der Wunsch entstand, auch auf dem Gelände der Werkgemeinschaft in Schloss Hamborn einen Kindergarten aufzubauen, bildete sich ein Baukreis und mit gemeinsamer Kraft von Eltern, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen konnte im Januar 1997 der Verein das neue Kindergartengebäude in Schloss Hamborn/Borchen beziehen.

## 1.3 Träger

Freier Träger des Waldorfkindergartens Schloss Hamborn ist der Waldorfkindergarten Schloss Hamborn e. V. Die Elterninitiative ist seit Januar 1997 in Schloss Hamborn ansässig und wird durch mindestens drei gewählte Vorstände vertreten.

## 1.4 Verwaltung

Der Kindergarten arbeitet in Selbstverwaltung, nach dem Modell der kollegialen Leitung und den Prinzipien der Delegation. Vorstand, Leitung, Bürokraft und das Kollegium teilen sich die anfallenden Aufgaben und

arbeiten gemeinsam daran, den ihnen anvertrauten Kindern eine schöne und geborgene Kindergartenzeit zu ermöglichen. Dabei wird der Kindergarten von proVedi, einer Gesellschaft für professionelle Verwaltungsdienstleistungen von Kindertagesstätten, unterstützt.

## 1.5 Lage und Räumlichkeiten

Der Kindergarten liegt inmitten von Feldern, Wald und Wiesen, eingebettet in die dörfliche Struktur von Schloss Hamborn, die mit ihrer biologisch-dynamischen Landwirtschaft, einem Schulbauernhof, Gärtnerei, Obsthof, Käserei, Bäckerei und den anderen handwerklichen Betrieben eine ideale Umgebung für Kinder darstellt.

Das Gebäude des Kindergartens wurde so gestaltet, dass es sich in einer aufnehmenden Geste den Kindern und Eltern öffnet. Organische Formen, warme Farben und schöne gesunde Materialien schaffen eine behagliche Atmosphäre, die dem kindlichen Bedürfnis nach Geborgenheit entspricht.

Unsere Räumlichkeiten haben eine Grundfläche von rund 370 m<sup>2</sup> und sind in 4 Gruppenhauptide mit Nebenraum zur Differenzierung und als Rückzugsmöglichkeit unterteilt. Den Kindern wird so auf der einen Seite viel Bewegungsraum ermöglicht, auf der anderen Seite gibt es auch genügend Rückzugsmöglichkeiten. In den Gruppen gibt es kleine, geschützte Spielecken, Kuschecken, Bau- und Bewegungsmaterial, Bastelmaterial und eine Werkbank. In jeder Gruppe gibt es eine Küchenzeile, in der die Kinder gemeinsam mit den Erzieher\*innen das Frühstück zubereiten können. Jede Gruppe hat einen eigenen Eingangsbereich mit einer Kindergarderobe und ein Bad. Teilweise mit integriertem Wickelbereich. Zudem haben wir einen Mehrzweckraum (für Eurythmie, Elternabende, zum Spielen etc.) sowie zwei Büro- bzw. Besprechungsräume. Unser Kindergarten hat außerdem ein großzügiges Außengelände von 2800 m<sup>2</sup>, verschiedene Bereiche und Spielmaterialien regen zum Spielen und Entdecken an: Sandkästen, Wasserspielplatz, Hügel mit Tunnel und Hängebrücke, Kräuterspirale, Schaukeln, Reckstange, „Springturm“, Balancier- und Kletterparcours etc.

## 1.6 (Pädagogisches) Team

Unser Team besteht zurzeit aus

- 10 staatlich anerkannten Erzieher\*innen (alle Kolleg\*innen sind gleichzeitig ausgebildete Waldorfpädagog\*innen oder beginnen eine solche Ausbildung, eine Kollegin ist zusätzlich Kinderkrankenschwester und eine Kollegin ist zusätzlich Montessori-Pädagogin)
- 1 Kindheitspädagogin
- 1 Heilpädagogin
- 1 Sozialarbeiterin
- 1 Auszubildender
- 2 Leitungen
- 1 Eurythmistin und 1 Musikbegleitung
- 1 Alltagshelferin
- 2 Bürokräfte
- 1 Hausmeister

## 1.7 Aufnahme im Kindergarten

### 1.7.1 Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern können sich telefonisch oder per E-Mail an uns wenden und erhalten die ersten Informationen über den Kindergarten. Es besteht auch die Möglichkeit, direkt eine Anmeldung an den Kindergarten per Post oder per E-Mail zu senden (ab Kita-Jahr 2024-25 erfolgen alle Anmeldungen via der Software „little bird“). Wir laden interessierte Eltern und ihre Kinder einzeln zu einer Besichtigung der Einrichtung und zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen des Konzeptes ein. Die eingegangenen Anmeldungen werden gesammelt und in das Aufnahmeverfahren für das jeweilige gewünschte Aufnahmejahr aufgenommen. Wird ein Kind in die Einrichtung aufgenommen, werden die Eltern mit ihrer Unterschrift als ordentliche Vereinsmitglieder aufgenommen.

Satzungszweck sind die Umsetzung „Der Kleinkindpädagogik im Sinne der Menschenkunde Rudolf Steiners“ sowie die Förderung und Zusammenarbeit mit der Schloss Hamborn Rudolf Steiner Werkgemeinschaft e. V. §10 unserer Satzung regelt die Befugnis der Aufnahme: (4) .... entscheidet das Erzieherkollegium nach Zustimmung des Vorstandes“.

### 1.7.2 Aufnahmekriterien

Folgende Aufnahmekriterien gelten für unsere Einrichtung:

1. Geschwisterkinder
2. Mitarbeiter\*innenkinder der Schloss Hamborn Rudolf-Steiner Werkgemeinschaft Schloss Hamborn e.V. und deren assoziierten Bereichen
3. Kinder aus anderen Waldorfkindergärten
4. Elternhäuser mit Interesse an der Waldorfpädagogik und Verbundenheit zur Anthroposophie
5. Kinder ohne Kindergartenplatz
6. Struktur der Kindergartengruppe

Die genannten Kriterien bilden eine Priorität ab. Es kann bei dem Ranking Ausnahmen geben, wenn z. B. eine Notlage eines Elternhauses (Krankheit, Pflege von Angehörigen, alleinerziehend) besteht.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Gesetzliche Grundlage

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und die Bildungsvereinbarung des Landes NRW bilden die rechtlichen Grundlagen der Arbeit in unserem Kindergarten.

### 2.2 Gruppenformen

Der Kindergarten hat drei Gruppen, in denen rund 65 Kinder betreut werden. Zwei Gruppen gehören mit Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren der Gruppenform I an (Rotkehlchen- und Blaumeisengruppe). Eine Gruppe gehört mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren der Gruppenform III an (Schwalbengruppe).

Das sogenannte Nest ist unsere Differenzierungsgruppe, in der zunächst die zweijährigen Kinder eingewöhnt werden, um nach einer angemessenen Eingewöhnungszeit in die Rotkehlchen- und Blaumeisengruppe integriert zu werden.

### 2.3.1 Umsetzung Gruppenform I – Kinder von 2-6 Jahren

Für 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt bietet die Gruppenform I vielfältig differenzierte pädagogische Entwicklungsräume. Für diese Altersspanne in dieser Gruppengröße steht das mit- und voneinander Lernen im Vordergrund:

- Lernen durch Nachahmung am Vorbild der Erwachsenen und Kinder
- Erleben von Rhythmus und Wiederholung im Tages-, Wochen- und Jahreslauf
- Erwerb von Sozialkompetenz durch Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe
- Weitgefächerte Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten
- Erleben von Selbstwirksamkeit

#### Gruppenform I in der Eingewöhnungsphase

Mit Beginn des Kindergartenjahres werden die U3-Kinder nach und nach eingewöhnt. Hier arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“, was ein bedürfnisorientiertes Eingewöhnen der Kinder ermöglicht. Um den Kindern ein Ankommen im Kindergarten zu erleichtern, werden die U3-Kinder in einer kleineren Gruppe eingewöhnt. Nach etwa 4-12 Wochen sind die Kinder angekommen, haben sich an die Trennung von den Eltern gewöhnt, Bindung zu ihren Bezugserzieher\*innen aufgenommen und sind vertraut mit ihrem Ess- und Schlafräum.

Erfahrungsgemäß werden manche Kinder nicht zum Kita-Jahresbeginn eingewöhnt, wodurch sich die Eingewöhnungszeit für die U3-Kinder über einen längeren Zeitraum erstreckt. Sobald die Gruppensituation es zulässt, werden folgende gemeinsame Aktivitäten ausgeübt, um den Übergang zu den Ü3-Kindern zu gestalten:

- gemeinsamer hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Frühstückszubereitung
- Partizipation der „Kleinen“ (je nach Entwicklungsstand) am Morgenkreis, Reigen und Märchenkreis der „Großen“
- Gegenseitige Besuche und Anregung im Freispiel draußen und im Haus
- Nutzung des Mehrzweck- und Bewegungsraumes zusammen mit U3- und Ü3-Kindern
- Gemeinsame Spaziergänge auf dem Hamborner Gelände mit Wald, Wiesen, Bauernhofbesuch
- Ü3-Kinder übernehmen Aufgaben und bieten Hilfestellung beim An- und Ausziehen, Unterstützung am Frühstückstisch, etc.
- Gemeinsame Nachmittagsgestaltung nach den Schlaf- und Ruhezeiten
- Gemeinsames Feiern der Feste mit Differenzierung je nach Fest, Inhalten und Tätigkeiten (Bastelarbeiten, Reigen, Geschichten, zeitliche Länge der Feste unterscheiden sich ggf.)

Die Schlaf- und Essenssituationen gestalten wir je nach Altersstufe sehr individuell, da kleinere und größere Kinder noch einen unterschiedlichen Rhythmus haben und wir den individuellen Bedürfnissen gerecht werden wollen. Das heißt, die 2-Jährigen essen früher und gehen auch früher schlafen. An diesen Stellen benötigen sie Differenzierung, um eine Überforderung vorzubeugen. Die größeren Kinder benötigen ebenfalls ihre eigenen Räume, da sie z. B. in anderen Spielstufen leben und eine andere Ansprache und Anregungen benötigen.



### **Erleben der gesamten Gruppe (20 Kinder von 2 – 6 Jahre)**

In der folgenden Weise setzen wir in Gruppenform I unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Förderung der Kinder die heterogene, gemeinsame Erziehung der Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren um.

- im gemeinsamen Freispiel, drinnen und draußen, Bildung spontaner altersübergreifender Peergroups
- bei Mahlzeiten
- bei geführten rhythmisch-musikalischen Spielformen (Reigen)
- beim Erzählen und Spielen von Märchen, Geschichten und Puppentheater
- Feste feiern

### **Erleben von Differenzierungsgruppen**

Soziales Miteinander und Lernen in altersgemischten Gruppen wird unterstützt durch die Bildung von Peergroups, welche ihren jeweiligen Schutzraum benötigen. Weiterhin erlaubt diese Gruppenform entsprechend der Bedürfnisse der Kinder zu differenzieren. Soweit es die personellen und räumlichen Bedingungen erlauben, erfolgt teils spontan, teils regelmäßig eine Kleingruppenbildung für alle Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren beispielsweise:

- Schutz und Beziehungsaufbau in der Eingewöhnungsphase
- Raum für Pflege besonderer Interessensgebiete der Kinder (z. B. Bau- und Konstruktionsvorhaben umsetzen, Rollenspiele mit Themenschwerpunkten verwirklichen)
- Freispiel in Kleingruppen im Haus/ Garten
- Musikalisch-künstlerische Angebote
- Gestaltung von Ruhe-/ Schlafphasen, Rückzugsmöglichkeiten
- Gestaltung von Pflegesituationen der Kinder
- Mahlzeiten in Kleingruppen (je nach Tagesrhythmus der Kinder)
- Herausfordernde Aktivitäten für angehende Schulkinder
- Altersgemäße Aktivitäten für 4-5-Jährige, z. B. Erkundungsgänge
- Spezielle Sprachanregungssituationen im Alltag ermöglichen
- Bewegungsangebote und sportliche Aktivitäten
- Miterleben und Teilnahme an hauswirtschaftlichen Aktivitäten als Kohärenzerfahrung
- Gemeinsames und je nach Alter teilweises differenziertes Erleben der Jahresfeste

### **Umsetzung Eltern- und Kollegiumszusammenarbeit U3/Ü3**

Auch wenn die unter und über dreijährigen Kinder zu Beginn des Kindergarten Eintritts noch stärker differenziert werden, ist es uns wichtig im Kollegium und mit den Eltern gemeinschaftlich zusammenzuarbeiten. Folgende Aktivitäten führen wir beispielsweise gemeinsam durch:

- gruppenübergreifende Elternarbeit
- gemeinsame Elternabende
- Vorträge
- Aktionstage
- Elterngespräche

- kollegiale Beratung
- Hospitationen
- Bearbeitung von U3/Ü3-Themen in den Konferenzen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit

### 2.3.2 Umsetzung Gruppenform III – Kinder von 3-6 Jahren

Die Kinder, die in Gruppenform III unseren Kindergarten besuchen, werden ähnlich wie in Gruppenform I behutsam eingewöhnt. Gemeinsame Aktivitäten mit den anderen Gruppen finden regelmäßig statt. Auch in Gruppenform III findet ein Erleben der gesamten Gruppe, aber auch eine Differenzierung anhand verschiedener Kriterien statt.

- So wie die U3-Kinder gesondert begleitet werden, werden beispielsweise in unserem Kindergarten die Vorschulkinder spezifisch gefördert durch
- Frühmusikalische Bildung
- „Königskinder“-Wandern
- Ernten von Kartoffeln, Kürbissen usw. in unserer anliegenden Gärtnerei oder dem Schülerhof
- Eigenes Eurythmieangebot
- Schulzirkusbesuch
- U.a.

Damit schaffen wir für die Kinder einen Übergang zu den Anforderungen, die in der Schule auf sie warten.

## 2.4 Betreuungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Eltern können 35 oder 45 Betreuungsstunden buchen.

35-Stundenbuchung = 7.00 – 14.00 Uhr

45-Stundenbuchung = 7.00 – 16.00 Uhr

## 2.5 Kindeswohl

Kinder sind lernfähige, lernfreudige und lernbereite Wesen. Ihre Entwicklungsfenster sind gerade in den ersten Kindheitsjahren besonders weit geöffnet. Daraus entsteht die Verantwortung, die Lebenswelt der Kinder so zu gestalten, dass im Sinne der Salutogenese nach Aaron Antonovsky (1923-1994) mindestens drei Hauptkomponenten die Erziehung prägen:

1. Kinder sollen und wollen die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen und verstehen lernen, wobei der methodische Weg hierbei vom Erfassen einfacher und gut durchschaubarer Zusammenhänge ausgeht und zu immer komplexeren hinführt (Verstehbarkeit).
2. Kinder gewinnen Vertrauen in die eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten in erster Linie dadurch, dass sie viele Gelegenheiten bekommen, Dinge selber zu tun und Aufgaben zu meistern. Wo Hilfe nötig ist, soll sie selbstverständlich erfolgen (Handhabbarkeit).
3. Kinder sollen die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns, Fühlens und Denkens Schritt für Schritt erschließen; dazu bedarf es in der Kindheit qualifizierter Vorbilder als Orientierung und Wegbegleitung (Bedeutsamkeit).

Diese drei Komponenten bilden das Fundament einer gesunden, menschlichen Lebensgestaltung, die ein Kohärenzgefühl bildet. Außerdem stärken sie die eigenen Lebenskräfte und Widerstände (Resilienz). Durch die Achtung der Individualität und der Würde geben wir dem Kind Schutz. Als soziales Wesen braucht das Kind Bezugspersonen, die den Prozess seiner Entwicklung begleiten und unterstützen. Wir erfüllen die Bedürfnisse des Kindes nach Verbundenheit, Geborgenheit, Wohlgefühl und Sicherheit. Die Gestaltung und Nutzung der Räume und des Außengeländes in unserem Kindergarten bieten dazu den angemessenen Rahmen.

Durch regelmäßige Kinderbeobachtungen und Elterngespräche tauschen wir uns zusammen mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes aus. Bei Bedarf machen wir auf die Hilfe durch Therapeut\*innen aufmerksam und helfen den Eltern, die beste Fördermöglichkeit für ihr Kind zu finden.

Im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung in Form von körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt richten wir uns nach den Verfahrensabläufen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes „Gefährdung des Kindeswohl innerhalb von Institutionen“ und dem „Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e. V. (BAGE) Außerdem nach der Handreichung des Kreises Paderborn im Falle einer Kindeswohlgefährdung. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit dem Kreisjugendamt Paderborn zusammen. Im konkreten Fall einer Kindeswohlgefährdung werden externe Institutionen kontaktiert. Dies können Beratungsstellen, psychologischer Dienst der Kinder- und Jugendhilfe und das Jugendamt sein.

In unserer Einrichtung ist die Leitung die Ansprechpartnerin für das Jugendamt. Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung gibt es einen schriftlichen ausgearbeiteten Leitfaden, anhand dessen die Verantwortlichen vorgehen (weitere Informationen sind in unserem Schutzkonzept zu finden).

## 2.5 Inklusion

Schon seit vielen Jahren setzen wir die Inklusion von Kindern nach den Richtlinien des Landesjugendamtes über die Förderung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen erfolgreich um. Wir können bis zu vier Kinder mit besonderem Förderbedarf aufnehmen. Die Inklusion in die Gruppe wird unterstützt durch unsere Zusatzkräfte (zurzeit eine Heilpädagogin).

Kindern mit besonderem Förderbedarf begegnen wir offen, vorurteilsfrei und mit Wertschätzung. Insbesondere sollen sich diese Kinder in ihrer Individualität liebevoll angenommen fühlen. Das Kind hat bei uns die Möglichkeit sich seinem Wesen gemäß, ohne Zeitdruck frei zu entfalten. Soziale Fähigkeiten werden durch die Pflege der Sinne entwickelt, durch den Sicherheit gebenden Rahmen, durch Rhythmus und Grenzen und nicht zuletzt durch das tägliche Erleben der Natur.

Im Vordergrund der inklusiven Arbeit in der Gruppe steht das Ziel, dass sich das Kind in seiner Individualität akzeptiert fühlt. In seiner weiteren Entwicklung entdeckt es ein immer größeres Spektrum an Gefühlen und Bedürfnissen, setzt sich mit diesen auseinander und lernt diese auf seine Weise auszudrücken.

Unser Bestreben ist das Erkennen und Anerkennen der Unterschiedlichkeit jedes einzelnen Kindes. Diese Toleranz bildet die Basis für die Entwicklung sozialer Kompetenz. Sie erleben ihre Verschiedenheit als Bereicherung, wodurch Toleranz und Achtung entstehen. Durch die Gemeinschaft erfahren die Kinder Sicherheit und Orientierung und machen die Erfahrung einen sicheren Platz in der Gruppe zu haben. Bei dem Entstehen von Konflikten, die gemeinsam gelöst werden können, erleben die Kinder eine gesunde Konfliktkultur.

Im Freispiel, im Garten oder bei Spaziergängen und den unterschiedlichen Tätigkeiten, welche wir den Kindern anbieten, lernen die Kinder mit Unterstützung, sich in unterschiedlichen Situationen zurecht zu finden und ihrem Spiel einen eigenen Ausdruck zu verleihen.

Um Lernprozesse zu ermöglichen, differenzieren wir durch Beobachtungen, wann wir Impulse einbringen oder uns zurücknehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrem Entwicklungsstand entsprechende Spielformen und Materialien zu wählen. Wir als pädagogische Fachkräfte ermutigen und unterstützen die Kinder und begleiten sie auf ihrem Weg zur Selbständigkeit.

Unser Kindergarten ist offen für alle Nationalitäten, Kulturen, Religionen und Genderformen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, allen Menschen mit Offenheit zu begegnen und in unsere Gemeinschaft aufzunehmen.

## 3. Tages-, Wochen- und Jahresablauf

### 3.1 Tagesablauf

7.00 - 8.30 Uhr	<i>Ankommen</i> Jedes Kind wird von den Erzieher*innen bewusst einzeln begrüßt und in Empfang genommen.
8.00 - 9.00 Uhr	<i>Erste Freispielzeit</i> Die Kinder können frei entscheiden was, wo und mit wem sie spielen möchten, oder folgen einem kreativen Angebot eine*r Erzieher*in. Währenddessen bereitet ein*e Erzieher*in mit einer Kleingruppe das Frühstück vor.
9.00 - 9.15 Uhr	<i>Morgenkreis</i> Es wird einander begrüßt und geschaut, wer fehlt – damit nehmen wir uns gegenseitig wahr. Der Jahreszeit entsprechend singen wir, gestalten Fingerspiele, erzählen Geschichten. Nach dem Morgenkreis folgt das Händewaschen, anschließend bekommen die Kinder zur Haut- und Sinnespflege ein „Goldtröpfchen“ (duftendes Öl) in die Hand.
9.15 - 10.15 Uhr	<i>Reigen und Frühstück</i> Der Reigen im Waldorfkindergarten ist eine Komposition aus Reimen, Gedichten, Liedern, Tänzen, Finger- und Kreisspielen, zusammengefügt unter einem bestimmten Thema, meist auf die Jahreszeit und die entsprechenden Feste bezogen und auf das Alter der Kinder abgestimmt. Zum Frühstück wird die am Morgen mit den Kindern zubereitete Mahlzeit gemeinsam eingenommen.
10.15 - 12.15 Uhr	<i>Zweite Freispielzeit/Garten</i> Die Wichtigkeit des Spieles an der frischen Luft, bei Wind und Wetter, zu jeder Jahreszeit ist uns ein besonderes Anliegen. Gemeinsam gehen wir in den Garten zum Spielen oder zur Mithilfe bei der Gartenarbeit. Gerne werden auch Spaziergänge und Wanderungen in Hamborn unternommen. Wald, Wiesen, Schulbauernhof, Landwirtschaft, Gärtnerei laden dazu ein.
12.00 - 12.20 Uhr	<i>Abschlusskreis</i> Eine kleine Geschichte, ein Puppenspiel oder ein Spiel beschließen den ersten Teil des Tages.
12.00 Uhr	<i>Abholzeit</i> (Nest vor dem Mittagessen)

12.20 Uhr	<i>Abholzeit (Nest nach dem Mittagessen und Ü3-Kinder vor dem Mittagessen)</i>
12.20 - 12.50 Uhr	<i>Gemeinsames Mittagessen</i>
12.50 Uhr	<i>Abholzeit (Ü3-Kinder nach dem Mittagessen)</i>
13.00 - 13.45 Uhr	<i>Ruhen bzw. Schlafen der 5-6-jährigen Kinder</i>
13.00 - 14.30 Uhr	<i>Schlafen der 3-4-jährigen Kinder</i>
14.00 Uhr	<i>Abholzeit (35-Stundenbuchung)</i>
14.00 - 16.00 Uhr	<i>Freispiel im Haus und im Garten mit einer Zwischenmahlzeit</i>
14.00 - 16.00 Uhr	<i>Abholzeit (45-Stundenbuchung)</i>

Das Essen und Schlafen findet bei den U3-Kindern jeweils etwa 30-45 Minuten früher statt. Auch manche pädagogischen Einheiten wie Morgenkreis, Reigen, Märchen, Puppenspiel werden dem Alter entsprechend angepasst.

### 3.2 Frühstück und Mittagessen

Das Frühstück wird morgens selbst zubereitet und gemeinsam eingenommen; es ist biologisch-vegetarisch. Die Produkte beziehen wir teilweise aus der Landwirtschaft Schloss Hamborns beispielsweise von der gegenüberliegenden Gärtnerei und Landwirtschaft und über die Biomanufaktur in demeter-Qualität. Wir orientieren uns dabei an den Getreide-Wochenkalender Rudolf Steiners. Zu Festen wie Geburtstagen backen wir mit den Kindern gemeinsam Kuchen, Waffeln o.ä.

Das Mittagessen liefert uns der Caterer des Altenwerks Schloss Hamborn, ebenfalls in vorwiegend biologischer Qualität und vegetarisch. Selbstverständlich nehmen wir auf Allergien und Unverträglichkeiten Rücksicht. Am Nachmittag wird eine Vesper gereicht.

### 3.3 Wochenrhythmus

Die Woche erhält ihren Rhythmus dadurch, dass bestimmten Wochentagen bestimmte Aktivitäten vorbehalten sind, z. B. Angebote wie Malen mit Aquarellfarben, Eurythmie oder der Wandertag. Auch der Frühstücksspeiseplan hat einen wöchentlichen Rhythmus.

### 3.4 Jahreslauf und Feste

Die Jahreszeiten prägen unser Kindergartenleben. Die Gestaltung der Räume, die gesungenen Lieder und gesprochenen Reime und Geschichten nehmen Bezug auf die jahreszeitlichen Erscheinungen und Veränderungen in der Natur.

Der Waldorfindergarten ist eine christliche Einrichtung, jedoch nicht konfessionsgebunden. Gemeinsam mit den Kindern und zum Teil auch mit den Eltern werden die christlichen Feste intensiv vorbereitet, gestaltet und gefeiert. So erhält auch das Jahr seine Gliederung und durch die jährliche Wiederholung vertiefen sich die Erlebnisse bei Kindern.

## 4. Grundsätze der Waldorfpädagogik

### 4.1 Unser Bild vom Kind

Der Kindergarten in Schloss Hamborn arbeitet auf der Grundlage der Waldorfpädagogik, die von Rudolf Steiner (1861-1925) begründet wurde und der das anthroposophische Menschenbild zugrunde liegt. Wir

begegnen dem Kind offen, vorurteilsfrei und mit Wertschätzung. Jedes Kind soll sich liebevoll angenommen fühlen um selbst die Fähigkeit zu entwickeln den anderen Menschen zu akzeptieren und wertzuschätzen. Ein wesentlicher Aspekt stellt für uns die Bindung dar. Sicher gebundene Kinder haben die besten Voraussetzungen, sich körperlich, seelisch und geistig gesund zu entwickeln. Die Waldorfpädagogik setzt eine Haltung voraus, die die Würde des Kindes achtet.

In der Waldorfpädagogik unterscheiden wir zwischen Körper, Geist und Seele. Die Aspekte der Dreigliedrigkeit des Menschen beziehen wir in unsere Pädagogik mit ein, um eine gesunde Entwicklung des ganzen Menschen zu ermöglichen. Die Waldorfpädagogik geht davon aus, dass jeder Mensch seine Aufgabe und Bestimmung für dieses Leben hat und wir als Erziehende sind dazu aufgerufen, es dahingehend zu unterstützen, seine noch verborgenen Impulse, Begabungen und Fähigkeiten zu entwickeln.

Wir wollen dem Kind Zeit lassen, sich seinem Wesen gemäß frei zu entfalten. Durch die Pflege der Sinne, den Sicherheit gebenden Rahmen, durch Rhythmus und Grenzen und dem täglichen Erleben der Natur, können die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln.

Die ersten sieben Jahre eines Menschen bilden das Fundament für das ganze weitere Leben. Daraus ergibt sich der Auftrag, mit den Kindern in höchstem Maße verantwortungsvoll umzugehen und geeignete Lebens- und Entwicklungsbedingungen für sie und ihre Familien zu schaffen.

Behutsam und mit besonderer Hingabe werden die Kinder von den Erzieher\*innen bis zur Schulreife begleitet. Die Kinder sollen hier eine Erlebniswelt vorfinden, die ihre Empfindungsfähigkeit fördert, ihre individuellen Anlagen sich entfalten lässt und ihre Willenskräfte entwickelt.

In unserer Einrichtung sind die Gruppen altersgemischt. So können die Kinder im gemeinsamen Spiel voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen, da sie sich in verschiedenen Entwicklungsphasen befinden. Innerhalb des Tageslaufes erleben sich die Kinder als Individualität auf unterschiedliche Weise in der Gemeinschaft:

- in der Gesamtgruppe: im Morgenkreis, dem Reigen, im Geschichtenkreis, in der Eurythmie
- in festen, kleinen Gruppen: regelmäßig beim Frühstück und beim Wasserfarbenmalen
- in selbstgewählten, kleinen Gruppen: innerhalb des Freispiels draußen und im Haus

Das Kind hat somit die Möglichkeit, seine\*ihre sozialen Fähigkeiten in unterschiedlichen sozialen Gefügen zu entwickeln.

## 4.2 Vorbild und Nachahmung

Kinder haben ein tiefgreifendes Interesse an ihrer Umwelt und ahmen die Vorgänge mit großer Freude und Intensität nach. Als Vorbild dienen die Erzieher\*innen, die in ihren Tätigkeiten sinnvolle und nachvollziehbare Handlungsabläufe erkennen lassen. Auch die innere Haltung der Erzieher\*innen spielt eine wesentliche Rolle. Kinder fühlen, wie die Bezugspersonen gestimmt sind und mit welcher inneren Haltung sie der Welt begegnen.

Die Erziehenden sind praktisch im handwerklichen, im hauswirtschaftlichen oder kreativen Bereich tätig. (z. B. wird genäht – Kissen, Tücher, oder es wird etwas geflickt; es wird handwerklich gearbeitet – wie z. B. kleine Zäune für die Bauernhoftiere, Schiffe, Holzkästchen, Webrahmen, Vogelhäuser usw.). Im Küchenbereich wird gekocht, gebacken, eingemacht, etc. Die zielgerichtete Arbeit des Erwachsenen veranlasst die Kinder mitzumachen, nachzuahmen oder in ihr eigenes Spiel tiefer einzutauchen. Indem die Kinder tägliche Aufgaben etwa bei der Garten- oder Hausarbeit übernehmen, lernen sie, sich mit Freude und Selbstverständlichkeit für andere und ihre Umwelt einzusetzen. Dabei erkennen sie sinnvolle

Zusammenhänge zwischen den Dingen und ihrer Herkunft, zwischen dem Tun und seinen Konsequenzen. Somit kann sich das wichtige Kohärenzgefühl einstellen. Es entsteht eine sichere und ruhige Atmosphäre, in der die Kinder spielerisch lernen und die Hingabe an das, was sie tun, als positiv erleben.

In der frühen Kindheit ist das Interesse des Kindes ganz auf Gesten, Gebärden und Bewegung gerichtet. Durch Bewegung entwickelt sich Sprache (siehe Hirnforschung durch Gerald Hüther und Prof. Dr. Manfred Spitzer), durch Sprache entwickeln sich Gedanken. Wenn das kleine Kind sich ganz hinein gibt in die Gesten, die Bewegungen, so nimmt es aber nicht nur das äußere Bild wahr. Auch die Haltung der nahestehenden Menschen wird verinnerlicht und regt die individuelle geistige Entwicklung des Kindes für sein eigenes Leben und Handeln an. Die ethischen Qualitäten, die das Kind aus seiner Umgebung aufnimmt, prägen intensiv sein künftiges Leben.

### 4.3 Rhythmus und Wiederholung

Der Mensch ist in viele lebensstragende Rhythmen eingebettet:

- Tag und Nacht (Wachen und Schlafen)
- Jahreslauf (Frühling, Sommer, Herbst, Winter)
- Herzschlag (Blutkreislauf) und Atemrhythmus
- Ein- und Ausatmen, Spannung und Entspannung

Die Gesundheit ist von dem harmonischen Zusammenwirken der Rhythmen abhängig. Rhythmus und Wiederholung sind gerade in den ersten sieben Jahren von besonderer Bedeutung: der sich wiederholende, geregelte Ablauf eines Tages, einer Woche und eines Jahres gibt den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, innere Ausgeglichenheit und stärkt den gesamten Organismus des Kindes. So gleicht der Tagesablauf im Kindergarten einem ständigen Ein- und Ausatmen. Phasen des freien Spiels wechseln mit Phasen des Einordnens in geführte, gemeinsame Aktivitäten wie „Reigen“, Fingerspiele, Geschichtenkreise, gemeinsame Mahlzeiten und Eurythmie.

Durch wiederkehrende Reime, Lieder und Geschichten werden wir dem Urbedürfnis des Kindes nach stetiger Wiederholung gerecht. Wenn sich täglich der Ablauf im Wesentlichen wiederholt, kann das Kind abends in der Gewissheit einschlafen, dass morgen alles wieder seine Ordnung hat. Diese „Ordnung“ beruhigt und schafft Sicherheit.

### 4.4 Mit allen Sinnen lernen

Der Waldorfindergarten versteht sich als „unmittelbarer Lernort“. Das Kind lernt altersentsprechend, wenn das Umfeld sinnvoll gestaltet ist:

- durch naturbelassene Möbel und Spielmaterialien in harmonischen Farben und Formen
- durch künstlerische Tätigkeiten (Malen mit Pflanzenfarben, Wachsstiften, Buntstiften; Plastizieren mit Bienenwachs; Musizieren und Singen)
- durch liebevolle Hinwendung zur Natur (fühlen, sehen, hören schmecken, riechen, tasten)
- durch Sorgfalt im Umgang mit Sprache (hören) und Gestik (Reigen, Märchenkreis, Fingerspiele, Eurythmie)
- der Geschmackssinn wird in hohem Maße durch unsere naturbelassene, biologische Kost angeregt. Auch die tägliche Zubereitung des Frühstücks mit frischen Zutaten spricht die Sinne an
- das Hören und Lauschen gelingen am besten mit natürlichen, unverfälschten Geräuschen um uns herum und dem Musizieren, Singen und Sich-Zuhören. Das bedeutet bei uns auch den Verzicht auf

passive und virtuelle Unterhaltung, digitale oder elektronische Medien in den ersten sieben Lebensjahren

#### 4.5 Spiel und Spielzeug

Dem freien Spiel wird im Waldorfindergarten eine hohe Priorität zugeschrieben. Wir räumen den Kindern dafür viel Zeit ein und gestalten die Gruppenräume so, dass die Kinder viel Raum für phantasievolle, bewegungsreiche Spiele bekommen. Hier können die Kinder sich erfahren, die Welt verstehen, sich im Sozialen üben und Eindrücke verarbeiten. Spielen macht glücklich!

Unser Spielzeug ist einfach, freilassend, phantasieanregend und naturbelassen: Steine, Bretter, Hölzer und Tücher. Das Material regt zu Rollen- und Puppenspielen in einer Gruppe, aber auch das einzelne Kind an.

#### 4.6 Eurythmie

Kinder sind Bewegungswesen. Über die Bewegung lernen sie sprechen, über das Sprechen lernen sie denken. Gehen, Sprechen und Denken hängen zusammen und werden durch die Eurythmie positiv beeinflusst. Die Eurythmie soll Kindern helfen, sich gerne und gesund mit ihrem Körper zu verbinden. Die eurythmische Bewegung wirkt bis in die feinstoffliche Ausbildung der Organe hinein, deren gesunde Entwicklung ein großes Anliegen der Waldorfpädagogik ist.



## 5. Bildung und Förderung

Kinder sind tätige Wesen, die sich aus eigenem Antrieb entwickeln und bilden. Die Kinder lernen voneinander, fördern sich gegenseitig und steigern ihre schöpferischen Fähigkeiten. Es ist uns ein Anliegen, Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam im Alltagsleben zu fördern. Kinder mit Behinderung fordern uns auf, geeignete assistierende Hilfen zu entwickeln, um ein Miteinander zu ermöglichen.

Waldorfpädagogik sieht für die frühkindliche Erziehung und den Bildungsauftrag des Kindergartens eine Erfahrungswelt der unmittelbaren, aktiven Teilnahme des Kindes durch Eintauchen in differenzierte Tätigkeiten, Körperwahrnehmung durch Bewegung und Sinneserfahrungen vor. Das Kind will seinem Bedürfnis nachgehen, sich zu beteiligen, Neues zu erfahren und Aufgaben zu bewältigen, an denen es wachsen und seine Impulse entfalten, Autonomie und Freiheit entwickeln kann. In diesem Zusammenhang kommt dem freien Spiel eine große Bedeutung zu, denn die unbewussten Bildungsprozesse werden zu bewussten Bildungsmöglichkeiten.

Die vertrauensvolle und verlässliche Bindung zwischen dem Kind und der\*dem Erzieher\*in bildet den Nährboden für seine gesunde Entwicklung und Exploration. Durch das Verhalten und die Tätigkeiten des Erwachsenen wird die Nachahmungsfähigkeit des Kindes bewusst angeregt und gepflegt. Nachahmung ist impliziertes Lernen. Durch Selbsterziehung und bewusste Reflexion können die Erziehenden dieser Vorbildaufgabe gerecht werden. Aus dieser Haltung heraus leben die Erzieher\*innen ethische und soziale Werte vor. So kann sich ohne zu belehren der Sinn des Lebens dem Kind erschließen.

In allen Bildungsbereichen müssen sich die Bildungsmöglichkeiten an der individuellen Entwicklung des Kindes orientieren. Dazu gehört auch die Einbeziehung des häuslichen Umfelds und die Mitwirkung der Eltern.

### 5.1 Bildungsbereiche

#### **Soziale, kulturelle und intellektuelle Bildung**

Ohne Sozialkompetenz ist ein gemeinschaftliches Leben undenkbar. Doch soziales Miteinander will gelernt sein, dieser Prozess beginnt in der Familie und setzt sich im Kindergarten fort. So wirkt auch der Umgang, den wir im Kollegium miteinander pflegen. Er prägt das soziale Klima und spiegelt unsere Haltung wider.

In der Kindergartengruppe lernen die Kinder Regeln kennen, Rücksicht zu nehmen, den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen. Gegenseitiges Helfen und Aufgaben übernehmen wie Spülen, Tischdecken, den jüngeren Kindern helfen, geben und nehmen lernen, Erleben der Mitarbeit und Mitverantwortung der Eltern im Kindergarten (z. B. bei Aktionstagen, beim Waschen der Wäsche o.ä.) lassen die Kinder das soziale Miteinander erleben.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder positive Verhaltensweisen gegenüber Mitmenschen zeigen, sie tolerieren und achten. Wir ermutigen die Kinder und unterstützen sie altersgerecht dabei, Lösungen in Konfliktsituationen zu finden und später kleinere Konflikte sogar eigenständig verbal zu lösen. Jedes Kind soll in der Gruppe seinen Platz finden, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln. Dazu gehören auch Gefühle wie Wut, Traurigkeit, Einsamkeit und Verletzlichkeit. Diese gilt es anzuerkennen und einen Umgang damit zu lernen.

Grundvoraussetzung für uns ist, jedes Kind in seiner Persönlichkeit ernst zu nehmen. Unser Anspruch ist es, dem Kind ein positives Vorbild zu sein.

### **Musikalisch-ästhetische Bildung**

Wir bieten den Kindern einen Ort, an dem sie Gelegenheit haben ihre schöpferischen Kräfte zu entwickeln. Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung, um kreative Prozesse anzustoßen: Bienenwachs zum Plastizieren, Papier, Buntstifte, Wachsstifte, Aquarellfarben, Wolle, Holz und Naturmaterialien. Den Kindern stehen ebenfalls unterschiedliche Instrumente zum Musizieren zur Verfügung: Zimbeln, Rührtrommeln, Triangeln, Klangspiele und Kinderharfen. Sie begleiten z. B. unseren Gesang, die Puppenspiele, welche wir den Kindern zeigen und können jederzeit ins freie Spiel der Kinder integriert werden.

### **Körper und Gesundheit**

Für die Entfaltung jedes Kindes ist Gesundheit und Wohlbefinden eine wichtige Voraussetzung. In unserem Kindergarten wollen wir durch feste Bezugspersonen und einen liebevollen Umgang die nötige Nähe, Trost und Pflege bieten.

Ganz natürlich sollen sich die Kinder mit ihrem Körper auseinandersetzen. So können sie ein positives Grundgefühl zur Unterstützung der Gesundheit entwickeln. Wir vermitteln den Kindern Regeln der Hygiene, wie Hände waschen, Taschentücher benutzen, sich wettergerecht anzuziehen sowie Lebensmittelhygiene bei der Frühstückszubereitung. Wir möchten Gewohnheiten im Alltag anlegen, die zur Selbstverständlichkeit werden, so dass die Kinder selbstverantwortlich in Bezug auf Körper und Gesundheit handeln lernen.

Besonders großen Wert legen wir auf gesunde Ernährung, viel Bewegung und frische Luft. Sie dienen der Gesundheit und fördern das Wohlbefinden und ein gutes Körpergefühl. Über Bewegung können die Kinder ihren Körper kennenlernen, ihre Kräfte erproben und ihre Grenzen erkennen. Eine Vernachlässigung der Bewegungserziehung führt zu motorischen Defiziten und kann nachhaltige Folgen für die gesamte Entwicklung des Kindes haben.

In unserem Garten und auf dem Spielplatz bieten wir den Kindern ein vielfältiges Erfahrungsfeld: Grob- und Feinmotorik entwickeln sich z.B. beim Laufen, Klettern, Seilchenspringen, Stelzenlaufen, Balancieren, springen, Ballspielen, beim Reigen, bei Fingerspielen, im Spiel und der Mitarbeit in Haus und Garten. Wir haben große Sandkästen zur Verfügung, in denen mit Wasser, Sand, verschiedensten „Baumaterialien“ wie Hölzern, Steinen und Muscheln gebaut werden kann.

Unser Ziel ist, dass die Kinder eine gute motorische Koordination und Bewegungskontrolle entwickeln, Spaß an Bewegung haben, und auch Raum bekommen, den natürlichen Drang nach Toben und Rennen auszuleben.

### **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Die Umgebung der Kinder bietet zahlreiche Möglichkeiten die Natur, Flora und Fauna, zu entdecken.

Die Umwelt erkunden: wir machen Spaziergänge durch Wald, Felder, Wiesen und besuchen oft die Tiere auf dem nahegelegenen Bauernhof.

Dabei wollen wir die Natur mit allen Sinnen erfahren:

- Riechen – der besondere Geruch im Kuhstall
- Schmecken – das reife Obst
- Tasten – das weiche Moos, die schmeichelnde Kastanie
- Fühlen – sich rollen im kalten Schnee, wälzen in Blätterhaufen
- Sehen – Spielzeug, Raumgestaltung und Inneneinrichtung in ruhigen, klaren Farben, Natureindrücke für differenziertes Sehen

- Hören – Naturklänge, Musikinstrumente, die Singstimme, das gesprochene Wort

Gerne helfen wir bei der Ernte in der Gärtnerei und beobachten wie die Gemüsearten gepflanzt werden und wachsen. Im Frühling ziehen wir selbst Gemüse und Blumen in kleinen Töpfen. Wir pflegen die Pflanzen und sehen ihnen beim Gedeihen zu.

Unser Ziel ist es Wissen durch Erfahrung zu vermitteln, aber insbesondere auch die Natur in vielen kleinen alltäglichen Situationen wahrzunehmen und Achtung vor der Schöpfung zu haben.

Kinder haben den natürlichen Drang sich mit Zahlen, Formen und Gesetzmäßigkeiten auseinanderzusetzen. Mathematische Bildung findet bei uns in den alltäglichen Abläufen statt. Die Kinder können Größen- und Mengenverhältnisse entwickeln und anwenden z. B. beim Sortieren im Kaufladen, Sortieren von Perlen, Bauklötzen, Farbstiften oder beim Abwiegen von Zutaten, wenn wir kochen und backen oder beim Abzählen des Geschirrs, wenn wir Tisch decken, Stühle stellen, beim Verteilen von Nüssen und Rosinen (jedes Kind bekommt z. B. 3, 4, 5 oder mehr Rosinen bzw. Nüsse). Durch musikalische Erziehung (denn Musik hat viel mit Zahlenverhältnissen zu tun) ermöglichen wir das Erleben eines musikalisch, mathematischen Raumes.

Naturwissenschaftliche Erfahrungen ermöglichen wir spielend z. B. beim Bauen an der Werkbank und dem damit verbundenen Kennenlernen von Längenverhältnissen, Winkeln, Hebelwirkung und Schwerkraft, beim Bauen von „Buden“ und mit den unterschiedlichsten Konstruktionsmaterialien, so können die Kinder Statik und physikalische Gesetzmäßigkeiten erleben.

So bekommen die Begriffe Raum und Zeit bekommen einen Inhalt. Es ist uns ein Anliegen diese Bereiche nicht durch Einüben und Regeln zu vermitteln, sondern Raum und Zeit im Alltag zu bieten, um die Welt der Zahl zu erleben und im wahrsten Sinne des Wortes zu „erfassen“.

### **Ökologische Bildung**

Die Kinder haben einen natürlichen Zugang zur Umwelt. Sie staunen über die Vielzahl der Pflanzen und Tiere. Darum gilt es die natürliche Freude und Neugier der Kinder zu unterstützen und zu fördern, aber auch den Wert der Schöpfung zu zeigen, um sie zu verantwortungsvollen Menschen gegenüber der Natur und Umwelt zu erziehen. So arbeiten wir mit den Kindern zusammen im Garten, gehen sorgsam mit unseren Lebensmitteln um, verhalten uns rücksichtsvoll der Flora und Fauna gegenüber auf unseren Spaziergängen. Die Kinder erleben im Alltag z. B. das Sammeln und Verarbeiten von Äpfeln der Umgebung, Verarbeiten der eigenen Gartenkräuter, Herstellung von Spielzeug aus Naturmaterialien, Reparieren und Ausbessern statt wegzuworfen. So lernen sie ressourcenschonendes, nachhaltiges Handeln kennen.

### **Religiöse und ethische Bildung**

Unser Kindergarten lebt nach dem christlichen Glauben. Wir vermitteln und leben – so gut es uns gelingt – die christlichen Werte in unserem Alltag mit den Kindern, Eltern, im Kollegium und unserem Umfeld. Wir bemühen uns um einen wertschätzenden Umgang untereinander, in dem Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft und die Achtung des Anderen wesentliche Aspekte sind. Das intensive Vorbereiten und Feiern der christlichen Jahresfeste führt uns durch das Jahr.

Drei Feste seien hier beispielhaft genannt:

- Ernte-Dank: Ehrfurcht und Dankbarkeit der Natur gegenüber
- St. Martin: Sinnbild des Teilens, Opferbereitschaft, Güte, Demut

- Ostern: Die Auferstehung des Lebens

Dankesgebete zu den Mahlzeiten und im Morgen- und Abschlusskreis sind Momente der Andacht und des Hinwendens zur göttlichen Welt. Sinnstiftende und orientierungsgebende Geschichten ermöglichen den Kindern in das Gefühl einer wertschätzenden Grundhaltung einzutauchen.

Aus der ethischen Bildung folgt, dass jeder Mensch in allen Lebensphasen, mit seinen Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen akzeptiert und toleriert wird.

Bei uns sind alle Familien, unabhängig ihrer religiösen Ansichten oder konfessionellen Zugehörigkeit, willkommen! Die christlichen Werte finden wir auch in allen anderen Weltreligionen und ethischen Richtungen wieder, somit ist der Waldorfkindergarten ein Ort für alle Menschen.

### **Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung**

„Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche: Artikulation und Lautwahrnehmung (Phonetik und Phonologie), Wortschatz und Wortbedeutung (Lexikon und Semantik), Sprachmelodie (Prosodie), grammatikalische Regelbildung und Satzbau (Morphologie und Syntax) und sprachliches Handeln (Pragmatik)“ (KiTa.NRW, Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich, S. 7.) Das Sprechen ist Grundlage menschlicher Kommunikation und ist nachhaltig nur durch das menschliche Vorbild und die lebendige Interaktion von Mensch zu Mensch erlernbar. Voraussetzung für eine gute Sprachbildung ist ein wirkliches Interesse am einzelnen Kind, um so eine gute Beziehung aufzubauen und eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen, in der auch die Seele des Kindes wachsen kann.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung findet sowohl bei Dialogen mit einzelnen Kindern (Beziehungsgestaltung), als auch in Gesprächen der Kinder untereinander statt. Sie findet sich wieder in Pflegesituationen, bei den gemeinsamen Mahlzeiten, beim gemeinsamen Tun und den vorbildlich wirkenden Gesprächen mit Eltern und Kolleg\*innen, wie auch bei der Pflege des Zuhörens und Lauschens.

Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag, so dass alle Bildungsbereiche in der alltagsintegrierten Sprachbildung Berücksichtigung finden. Die Erzieher\*innen gestalten durch ihr pädagogisches Repertoire eine sprachanregende Umgebung und haben ein Bewusstsein von der Sprachbildung des Kindes. Sie arbeiten bewusst an der eigenen Sprache und achten auf Aussprache, Akzentuierung, Sprachfluss, Wortschatz und Wortwahl. Dabei bemühen wir uns um eine altersgemäße, bildhafte Ansprache der Kinder. Die künstlerische Sprachgestaltung finden wir in der Eurythmie wieder, die die Kinder in ihrer Sprachentwicklung ebenfalls unterstützt.

Sprachbildung hat ihren festen Platz im Morgen- und Abschlusskreis, im Reigen, beim Puppenspiel, bei frei erzählten Geschichten und Märchen, Tischgesprächen und beim Vorlesen von Bilderbüchern. Neben Reimen, Versen und Liedern haben vor allem die Finger- und Handgestenspiele eine große Bedeutung für die Sprachbildung der Kinder.

## **5.8 Bildungsdokumentation**

Ein ganzheitlicher Blick auf jedes Kind liegt uns sehr am Herzen.

In der täglichen pädagogischen Arbeit nehmen wir die Kinder umfassend in ihren Äußerungen in Spiel, Bewegung, Gestik, Mimik und Sprache wahr. So bekommen wir einen Eindruck davon, welche Vorlieben die Kinder haben, was sie beschäftigt, was sie gerne spielen und wo ihre Stärken bzw. Schwächen liegen. Durch Beobachtung und Wahrnehmung können wir uns Stück für Stück der Individualität jedes einzelnen Kindes annähern.

Für eine gezielte Wahrnehmung der ganzheitlichen Entwicklungsprozesse und zur Reflexion kindlicher (Selbst-) Bildungsprozesse nutzen wir zusätzlich zu unserer täglichen Beobachtung das „Trialog“-Verfahren. Es handelt sich um ein waldorfspezifisches Verfahren für die alltagsintegrierte Bildungsdokumentation für Kinder von 1 - 6 Jahren und dient der Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Entwicklungsgesprächen. Es erfüllt die Anforderungen im Sinne des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) für den elementaren Bildungsbereich. Bei diesem Verfahren stehen insbesondere die Sinnes- und Wahrnehmungsentwicklung des Kindes im Vordergrund.

Im Bereich Sprache arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen „BaSik“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). In regelmäßigen Abständen erfolgt mit Hilfe des Beobachtungsbogens eine Überprüfung der Sprachkompetenzen des Kindes.

Wie das Trialog-Verfahren, stellt auch der BaSik-Bogen eine Grundlage für das gemeinsame Entwicklungsgespräch mit den Eltern dar. Der BaSik-Bogen erfüllt ebenfalls die Anforderungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Beide Beobachtungsverfahren verlaufen alltagsintegriert, so dass die Kinder keinen Prüfungs- oder Testsituationen ausgesetzt sind.

Wir führen mit Beginn des Aufnahmegesprächs eine Dokumentation über die Entwicklungsschritte des Kindes durch. Diese Dokumentation setzt sich aus freien und täglichen Beobachtungen sowie aus strukturierten Dokumentationen und Auswertungen des Trialog- und BaSik-Verfahrens zusammen.

Die Eltern können die Ergebnisse der Dokumentationen auf Wunsch einsehen. Endet der Betreuungsvertrag in der Einrichtung, werden die gesammelten Dokumente den Eltern ausgehändigt.

Unsere Bildungsdokumentation umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Vitalität/Gesundheit
- Sinnesentwicklung
- Sprache
- Sozialverhalten
- Spielverhalten
- Grob- und Feinmotorik
- kognitive Entwicklung
- emotionale Entwicklung
- Ausdauer und Konzentration
- Eingewöhnung/Übergänge

Das Ziel unserer Bildungsdokumentation ist es, das Kind als individuelles Wesen charakterisieren zu können und seine Sinnes- und Wahrnehmungsentwicklung differenziert beschreiben zu können. Dieses bildet die Grundlage für eine individuelle, stärkenorientierte und ganzheitliche Förderung des Kindes.

## 8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieher\*innen und Eltern ist uns ein großes Anliegen. Um die uns anvertrauten Kinder besser verstehen, begleiten und unterstützen zu können, ist der Dialog zwischen Eltern und Erzieher\*innen unverzichtbar. Bei der Begrüßung und wenn wir die Kinder wieder den Eltern übergeben, findet täglich ein kleiner Austausch statt. Bei Eltern-, Entwicklungsgesprächen oder den Elternabenden bemühen wir uns um intensiven Austausch und gelungenes Miteinander.

Die Elternhäuser sind Mitglied im Verein und übernehmen Verantwortung auf verschiedenen Ebenen unserer Organisationsstruktur.

- Vorstand
- Elternbeirat
- Kita-Rat
- Martinsmarkt
- bei gemeinsamen Aktivitäten
- bei Festen und deren Gestaltung

Mindestens einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Informationen werden über Aushänge, Elternbriefe und E-Mails weitergegeben.

Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher\*innen ist gegenseitiges Vertrauen. Wenn wir Erzieher\*innen die Kinder kennenlernen, haben die Eltern bereits ein großes Stück Lebensweg mit ihren Kindern zurückgelegt. Sie kennen und lieben ihr Kind, wir lernen es erst mit dem Eintritt in den Kindergarten kennen. In diesem Sinne möchten wir im Kindergarten an die Biografie des Kindes anknüpfen, während Eltern sich von uns wünschen, dass wir ihr Kind liebevoll und aufmerksam begleiten, wenn sie es uns anvertrauen. Wichtig ist uns demzufolge ein reger gegenseitiger Austausch sowie Transparenz.

Vor Eintritt in den Kindergarten laden wir die neuen Eltern ein, um unser Konzept vorzustellen und das Kollegium kennenzulernen. Kurz nachdem wir ins neue Kindergartenjahr gestartet sind, bieten wir zudem einen Gesamtelternabend an, auf welchem sich alle Eltern, Mitarbeiter\*innen, Vorstand, Elternbeirat und Arbeitskreise mit ihren jeweiligen Aufgaben vorstellen. Alle Eltern werden zur Mitverantwortung und Mitarbeit ermutigt. An diesem Abend werden auch neue Elternbeiräte gewählt. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Erzieher\*innen. Es finden regelmäßige Treffen statt, an dem die Leitung als Delegierte teilnimmt. Außerdem findet jährlich mindestens ein Kitaratstreffen statt, an dem Kollegium, Leitung, Vorstand und Elternbeirat teilnehmen.

Vor der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten legen wir Wert auf ein ausführliches Kennenlerngespräch mit den Eltern. Hier erzählen die Eltern von ihrem Kind, können Fragen stellen und Wünsche und Erwartungen äußern. Das gibt uns die Möglichkeit, das Kind kennen zu lernen, aber ebenso die Eltern mit ihren Betrachtungsweisen und Anschauungen, an die wir dann anknüpfen. Die Eltern können in dieser Zeit unsere Beziehungsaufnahme mit dem Kind begleiten und uns in unserer Arbeit wahrnehmen.

Wir bieten mindestens drei Elternabende im Jahr an. Hier werden sowohl organisatorische, vor allem aber pädagogische Themen dargestellt und wir kommen miteinander ins Gespräch. Themenvorschläge dürfen gerne von den Eltern benannt werden.

Außerdem finden im Kindergarten Workshops oder Vorträge zu unterschiedlichen Themen rund um die Pädagogik statt.

Die Eltern sind im Kindergarten auch praktisch tätig: an gemeinsamen „Aktionstagen“ wird im Garten gearbeitet, im Haus repariert, geputzt, etc. So erleben die Kinder, dass ihr Kindergarten auch der ihrer Eltern ist und die Eltern lernen beim gemeinsamen Arbeiten besser kennen. Hinzu kommt, dass uns das gemeinsame Feiern von Festen verbindet.

## 9. Partizipation und Beschwerde

Wir sind dem von der UN-Kinderrechtskonvention 2008 in Kraft gesetzte Recht verpflichtet, in der die Partizipation als Grundrecht der Kinder weltweit anerkannt wurde. Wir halten die sich daraus ableitenden Gesetze ein, die besagen, dass wir in unseren Handlungen und Überlegungen darauf achten, die Würde und das Wohlbefinden des Kindes zu schützen. Die Teilnahme und Selbstbestimmung der Kinder in und an ihren Lebensverhältnissen sind Teil der Partizipation. Die Qualität der Umgebung des Kindes und die innerliche Offenheit der\*des Erzieher\*in bestimmen, wie sehr sich ein Kind selbstbestimmt beteiligen kann und wie es wahrgenommen wird. Das Kind muss das Gefühl haben, dass es sich so zeigen und äußern kann wie es ist. Das Grundrecht der Partizipation kann nur sichtbar werden in der sozialen Wirklichkeit, wenn die\*der Erzieher\*in dieses Ideal in Freiheit zu seinem macht und es lebt. Jedes Kind ist ein individuelles Wesen, was sich mit seinem\*ihrem ganzen Selbst in der Umgebung äußern will. Es möchte sich betätigen, beteiligen und mitteilen. Die höchste Ausdrucksform ist das selbsterschaffene freie Spiel. Eine notwendige Haltung der\*des Erziehenden ist es, die eigene Arbeit mit dem Kind zu reflektieren. Dazu gehören die Reflektion des Kollegiums untereinander, reflektierende Teamgespräche in der Konferenz, in der Supervision und entsprechende Fortbildungen.

Ein Ziel ist es, achtsam zu sein für die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder. Die Erzieher\*innen sind mit ihrer ganzen Wahrnehmung feinfühlig und aufmerksam bei dem Kind. An dem gesamten Ausdruck des Kindes, wie Körperhaltung, Mimik und Hautirritationen, kann man beobachten, ob es dem Kind gut geht oder nicht, ob es Zuspruch oder Hilfe braucht. Dazu müssen wir Erzieher\*innen uns in unserer Wahrnehmungs- und Empathiefähigkeit schulen. Partizipation verstehen wir als einen lebendigen, wechselseitigen Prozess.

### 10.1 Partizipation der Eltern

Die Eltern sind ihren Kindern am nächsten und wir möchten mit ihnen in eine Erziehungspartnerschaft treten. Das bedeutet gegenseitige Wertschätzung, Empathie und Unterstützung. Sie bilden die Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern. Mitgestaltung und Teilhabe der Eltern finden sich in folgenden Bereichen wieder:

- Sobald das Interesse von den Eltern an einem Kindergartenplatz bekundet wird, werden sie eingeladen um den Kindergarten kennenzulernen. Bei dem Kennenlerntermin ist ausreichend Raum für Information, Beratung und für Fragen.
- Eltern haben Einsicht in unser pädagogisches Konzept und Leitbild. Auf Elternabenden stellen wir unser pädagogisches Konzept detailliert dar und bieten Transparenz in unsere Handlungsleitlinien.
- Auf dem ersten gemeinsamen, gruppenübergreifenden Elternabend im neuen Kindergartenjahr stellen sich das pädagogische Team, sämtliche Mitarbeitenden, der Vorstand, der Elternbeirat und der Martinsmarktkreis vor. Auch der neue Elternbeirat wird an diesem Abend gewählt.
- Durch unsere Eingewöhnungszeit ermöglichen wir den Eltern eine langsame Lösung von ihren Kindern, damit die Kinder entsprechend der Entwicklung eine Bindung zum Bezugserzieher\*in aufbauen können.
- Wir bieten regelmäßig Elterngespräche an, deren Grundlage die Bildungsdokumentationen sind. Aber auch Wünsche, Fragen, Ideen und Kritik dürfen dabei geäußert werden.
- Eltern können, je nach ihren Fähigkeiten, im Haus und Garten Aufgaben übernehmen, um die Räume und das Außengelände mit zu gestalten und zu erhalten.
- Auf Elternabenden können Wünsche, Fragen, Kritik, Ideen und Veränderungsvorschläge geäußert

werden.

- Eltern werden in den Elternbeirat gewählt. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen, um sich auszutauschen und zu diskutieren. Der Elternbeirat wird von der Leitung über Personalfragen, Ferienplanung, Konzeptänderungen o. ä. informiert. Mindestens einmal im Jahr tagt auch der Kindergartenrat, der sich aus dem Vorstand, den Erzieher\*innen, der Leitung und dem Elternbeirat zusammensetzt.

## 10.2 Partizipation von Kindern

Wir nehmen Kinder ernst...

... in ihrem Recht darauf sich mitzuteilen und gehört zu werden.

Zu jeder Zeit des Tages können sich die Kinder an uns Erzieher\*innen mit ihren Anliegen wenden. Dies gewährleisten wir dadurch, dass wir als gut vertraute Bezugspersonen die Kinder offen und mit positiver Haltung durch den Tag begleiten. Grundvoraussetzung dafür ist ein authentisches Handeln der Erwachsenen in der jeweiligen Beteiligungssituation. Das Kind möchte in seiner verbalen und nonverbalen Handlung wahr- und ernstgenommen werden. Wir hören zu und überlegen dann, wer gefragt, informiert und mit einbezogen werden muss, um herauszufinden, ob und wie die Anfrage umgesetzt werden kann. Dies geschieht solange bis das Anliegen des Kindes für alle Beteiligten zufriedenstellend beantwortet ist. Gelingt das, so haben sowohl das Kind als auch die Beteiligten das so immanent wichtige Erleben von Selbstwirksamkeit.

... in ihrem Recht auf angemessene Lebensbedingungen.

Damit ein Kind überhaupt in die Lage kommen kann, eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken, braucht es uns Pädagog\*innen, achtsame Vorbilder, die den Umgang mit ernsthafter Auseinandersetzung, Kompromissbereitschaft und im Alltag integrierte Beteiligung als Selbstverständlichkeit erleben. Außerdem braucht es das Gefühl, über seinen Körper weitgehend selbst bestimmen zu dürfen. Es braucht Pflege, ausgewogene Ernährung und eine anregende und Sicherheit gebende Umgebung.

... in ihrem Recht auf Spiel & Bildung.

Im Spiel des Kindes sehen wir die Quelle aller Bildung. Unser Tagesablauf beinhaltet zwei große Zeiträume für das freie Spiel, eine im Garten und eine im Gruppenraum. In diesen Zeiten entscheiden sich die Kinder frei, mit wem und mit welchen frei zugänglichen Materialien sie spielen möchten. Hierbei werden die Prinzipien der Teilhabe, also Regeln, Entscheidungsprozesse, Meinungen, Kompromissfindung etc. erlernt, u. U. mit Unterstützung der Erwachsenen. Auch ist es möglich, sich an den Tätigkeiten der Erwachsenen zu beteiligen, wie bei der Frühstückszubereitung, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten oder von den Pädagogen geführte, gemeinsame Aktivitäten wie z. B. Holzarbeiten, Wollverarbeitung, Gartenarbeit oder künstlerische Angebote.

... in ihrem Recht auf Gleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Kinder, die sich keinem oder einem anderen als dem biologischen Geschlecht zugehörig fühlen, Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung und Kinder mit Migrationshintergrund sind bei uns herzlich willkommen! Wir haben den Anspruch, dass jedes Kind sich in seiner individuellen Art angenommen und akzeptiert fühlt, denn jeder Mensch trägt die Potentiale für seine individuelle Entwicklung in sich und hat ein Recht darauf diese zur Entfaltung zu bringen.



## 10.3 Beschwerde

Eine Beschwerde ist eine persönliche Äußerung und Kritik eines Kindes oder seiner Eltern, die das Verhalten von pädagogischen Fachkräften oder gleichaltrigen Kindern, den Kindergartenalltag oder Trägerentscheidungen betreffen können. Dies kann in mündlicher, wie schriftlicher Form oder aber auch bei Kindern über die Körpersprache geäußert werden.

### 10.3.1 Beschwerdewege des Kindes

- Jedes Kind will in seinen verbalen und nonverbalen Äußerungen ernst genommen werden und fordert zu Recht ein unmittelbares Handeln des Erwachsenen.
- Kleine Kinder brauchen das besondere Augenmerk der Erwachsenen, sie brauchen Bezugspersonen die mit großer Achtsamkeit ihre Signale und Bedürfnisse wahrnehmen, wie z. B. anhand der Gestik und Mimik.
- Bei Beschwerden über das Essen wird jedes Kind zunächst ermutigt zu probieren. Ob und wieviel es essen möchte, darf das Kind selbst entscheiden. Getränke (Wasser, Tee) stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Das gemeinsame Frühstück, das Mittagessen und die Vesper haben einen festen Platz im Tagesablauf. Bei den Kindern findet oft zu den Essenszeiten ein reger Gesprächsaustausch statt über Ideen, Sorgen, Erlebnisse, Begegnungen oder über etwas, was sie „blöd“ finden. Da sind wir Erzieher\*innen mit offenem Ohr dabei und können nachfragen und/oder Lösungen finden.
- Wenn ein Kind sich ungerecht behandelt oder nicht wohl fühlt, bitten wir auch die Eltern, die Rechte ihres Kindes der\*den Bezugserziehenden mitzuteilen. Ansonsten gilt es für uns, Grenzüberschreitungen wahrzunehmen, z.B. wenn ein Kind folgendes äußert: „Der hat gesagt, ich bin dumm.“ Auch körperliche Übergriffe wie Schlagen, Beißen, Werfen oder Zerstören von Gegenständen gehören zum Kindergartenalltag. Nach solchen Situationen finden Streitschlichtungsgespräche statt. Die Kinder äußern ihre Meinung und wir suchen gemeinsam nach Lösungen. So ist ein Erfahren von Selbstwirksamkeit möglich.
- Die Kinder haben Rückzugsmöglichkeiten, so dass sie entscheiden können, ob sie aktiv am Spiel teilnehmen oder sich zurückziehen wollen. Äußerungen wie z. B. „Ich will raus gehen, bzw. jetzt nicht raus gehen“, „Ich möchte mich hinlegen, mir geht es nicht gut“ werden von den Erzieher\*innen berücksichtigt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.
- Die Kinder können innerhalb der Gruppe ihren Spielort selbst wählen, genauso wie sie das Material in der Gruppe überwiegend frei nutzen können.
- Bei Beschwerden über die Bekleidungswahl, z.B. die angemessene Bekleidung beim Spaziergang oder beim täglichen Freispiel im Garten entscheiden die Erzieher\*innen, da wir bei Wind und Wetter nach draußen gehen. Dabei schauen wir auf das einzelne Kind, da das Wärme-Kälte-Empfinden unterschiedlich ist.
- Beschwerden über Ausgrenzungen, wie z. B. „Die lassen mich nicht mitspielen“ oder „Sie hat gesagt, sie lädt mich nicht zu ihrem Geburtstag ein“ werden direkt mit den beteiligten Kindern besprochen.
- Bei Beschwerden über die Verteilung von Ressourcen wie z. B. Klebestifte oder der Bollerwagen im Garten, haben die Erzieher\*innen einen besonderen Blick auf die Situation und gewährleisten so, dass sich z. B. abgewechselt wird und Kompromisse gefunden werden.
- Die Beschwerde des Kindes benötigt eine vertrauensvolle Bindung und Beziehung zu den

Erwachsenen.

- Jedes Kind hat das Recht als Individuum gesehen zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht sich an die für ihn vertrauensvolle Person zu wenden.
- Die Grundbedürfnisse der Kinder sind zu achten.
- Jedes Kind darf seine Meinung frei äußern.
- Es wird zeitnah eine gemeinsame, angemessene Lösung gesucht und mitgeteilt.

### 10.3.2 Beschwerdeleitfaden für Eltern

Beschwerden können über unterschiedliche Wege geäußert werden. Sie kommen viele unterschiedliche Themen umfassen: Zusammenarbeit mit den Eltern, Hygiene, Organisatorisches, Aufsichtspflicht/Sicherheit, Konzeption, pädagogische Arbeit mit dem Kind usw.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung sowie Leitung und Vorstand sind offen für konstruktive Kritik. Eltern wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an uns. Alle Gespräche werden dokumentiert und vertraulich behandelt.

Bei den Gesprächen ist es uns wichtig offen und ehrlich zu kommunizieren und ggf. gemeinsame Lösungswege zu erarbeiten. Sollte sich bei einem Gespräch mit den Gruppenerziehenden eine Angelegenheit nicht klären lassen oder die gewünschte Akzeptanz finden, wird die Leitung zu einem erneuten Gespräch dazu gebeten. Auch der Vorstand wird abhängig von der Art der Beschwerde hinzugezogen.

- Der Elternbeirat kann ebenfalls eine vermittelnde Rolle einnehmen. In jeder Gruppe sind zwei Elternvertreter gewählt
- Sprechzeiten mit den Erzieher\*innen, der Leitung und dem Vorstand des Kindergartens können flexibel vereinbart werden
- Beschwerden werden ruhig und sachlich entgegengenommen
- Das Büro mit seinen offenen Sprechzeiten, sowie die Elternabende ermöglichen spontane Gespräche.
- Elternabende sind ein guter Raum, um Fragen, Beschwerden, Lob und Kritik einzubringen
- Bei gravierenden Beschwerden wird darum gebeten diese schriftlich bei der Leitung und/oder dem Vorstand einzureichen
- Der Vorstand hat für die unterschiedlichen Trägerbereiche Beauftragte festgelegt. Wir können gerne Auskunft erteilen, wer für einzelne Aufgabenfelder und Themen zuständig ist und die Eltern können schriftlich ihr Anliegen einreichen. Diese Punkte werden dann mit in die Vorstandssitzung genommen

In unserer Einrichtung pflegen wir eine bewusste, offene Streit- und Konfliktkultur, so dass alle Beteiligten ein Bewusstsein für Beschwerde und Partizipation haben und geschult darin sind.

## 10. Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung und Kooperation des Kindergartens finden auf unterschiedlichen Ebenen und zu verschiedenen Institutionen statt. Dazu gehören Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt Paderborn im Rahmen der Jugendhilfeplanung, des Aufnahmeverfahrens und der Vernetzungen der Leitungen, der Fachberatung oder des Kinderschutzes. Zugleich findet eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde Borchen im Kontext des An- und Abmeldeverfahrens und der Bedarfsplanung statt. Das Landesjugendamt NRW und der LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) sind für uns weitere wichtige Partner im Kontext von

Integrationsanträgen und Genehmigungen. Der Waldorfkindergarten Schloss Hamborn ist Mitglied des Verbandes der Waldorfkindergärten in Deutschland und nimmt in der Teilregion Ostwestfalen-Lippe regelmäßig an gemeinsamen Treffen teil. Zudem ist er Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und wird von diesem beispielsweise fachlich beraten. Der Kindergarten arbeitet zudem mit pädagogisch und medizinisch beratenden Stellen wie dem Gesundheitsamt, der Frühförderstellen, dem SPZ (Sozialpsychiatrisches Zentrum), Beratungsstellen, Ärzt\*innen und Therapeut\*innen sowie heilpädagogische Praxen zusammen. Eine Vernetzung zu pädagogischen Ausbildungsinstituten wie Erzieher\*innenfachschulen, Hochschulen (Katholische Hochschule NRW, Alanus-Hochschule, etc.), weiterführende Schulen (Schülerpraktika) oder dem Berufskolleg in Schloss Hamborn wird intensiv gepflegt. Die Zusammenarbeit mit der Waldorfschule und der Rudolf-Steiner-Werkgemeinschaft Schloss Hamborn bilden eine wichtige Grundlage für das Gesamtkonzept Schloss Hamborns.

## 11. Qualitätssicherung

Die Grundlage unserer Qualitätsentwicklungsarbeit ist die schriftliche Konzeption der Arbeit der Kindertageseinrichtung in der die Leitlinien für die pädagogische Arbeit und die Trägerschaft in einem eigenen Profil formuliert sind.

Auf Kollegiumsebene erfolgen Evaluationsprozesse. In ständiger Bestrebung nach Verbesserung und Optimierung unserer Arbeit beachten und reflektieren wir besonders folgende Punkte:

- Bedarfsorientierte Ausrichtung
- Absprache und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit in den wöchentlich stattfindenden Gruppen- und Gesamtkonferenzen
- Regelmäßige Kollegiumssupervision, bei Bedarf auch Team- oder Einzelsupervision
- Persönliche Reflektion auf dem Hintergrund der Selbsterziehung
- Gegenseitige Hospitationen in den Gruppen
- Konzeptions- und Planungstage

### 11.1 Weitere Instrumente zur Sicherung der Qualität

- Kooperation zwischen der Einrichtung und den Eltern findet in den Elternabenden, bei Elterngesprächen und gemeinsamen Aktionen statt
- Treffen mit verschiedenen Gremien wie Elternbeiratssitzung (unter gelegentlicher Teilnahme der Leitung), Kindergartenratssitzung (Vorstand, Kollegium, Elternbeirat) und Mitgliederversammlung
- jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche mit dem gesamten Personal, Leitung und einem Vorstandmitglied
- Transparenz und Information über Aushänge, Briefe und persönliche Gespräche

### 11.2 Qualitätssicherung auf externer Ebene

- Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Kreisjugendamtes
- Verfahrensschulung des Qualitätsentwicklungsverfahrens für Waldorfkindertagesstätten „Wege zur Qualität“, an der Teile des Kollegiums als Qualitätsentwicklungsverfahren teilgenommen haben

- Fortbildungsvereinbarung für die pädagogischen Mitarbeiter\*innen: verbindliche Regelung zur jährlichen Fortbildung
- alle pädagogischen Fachkräfte sind über die staatliche Ausbildung/Anerkennung hinaus verpflichtet, die Zusatzqualifikation zur\*zum Waldorfpädagog\*in mitzubringen oder nach max. dreijähriger Beschäftigung im Waldorfkindergarten mit der Weiterbildung zu beginnen.

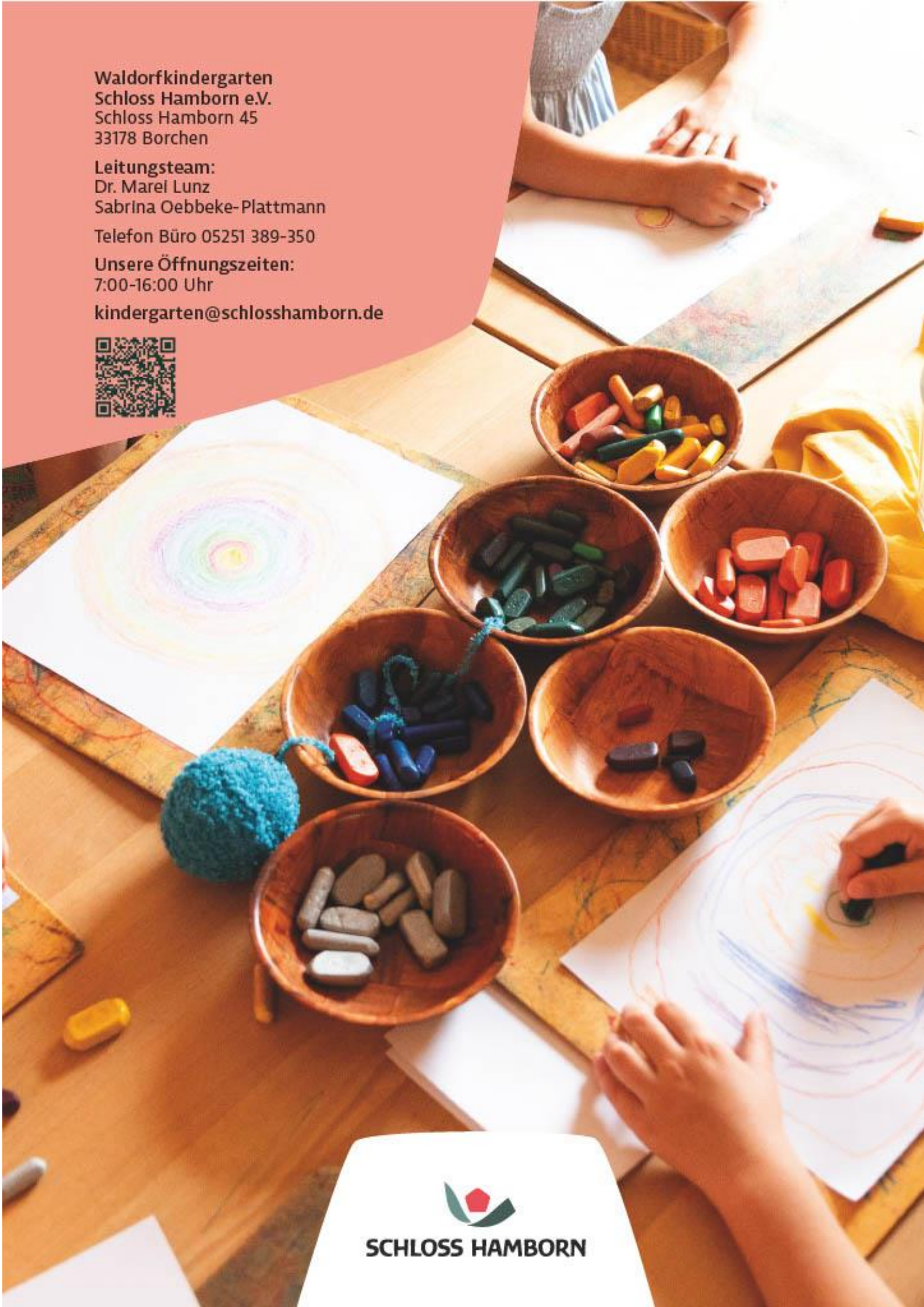
Waldorfkindergarten  
Schloss Hamborn e.V.  
Schloss Hamborn 45  
33178 Borcheln

Leitungsteam:  
Dr. Marei Lunz  
Sabrina Oebbeke-Plattmann

Telefon Büro 05251 389-350

Unsere Öffnungszeiten:  
7:00-16:00 Uhr

[kindergarten@schlosshamborn.de](mailto:kindergarten@schlosshamborn.de)



**SCHLOSS HAMBORN**